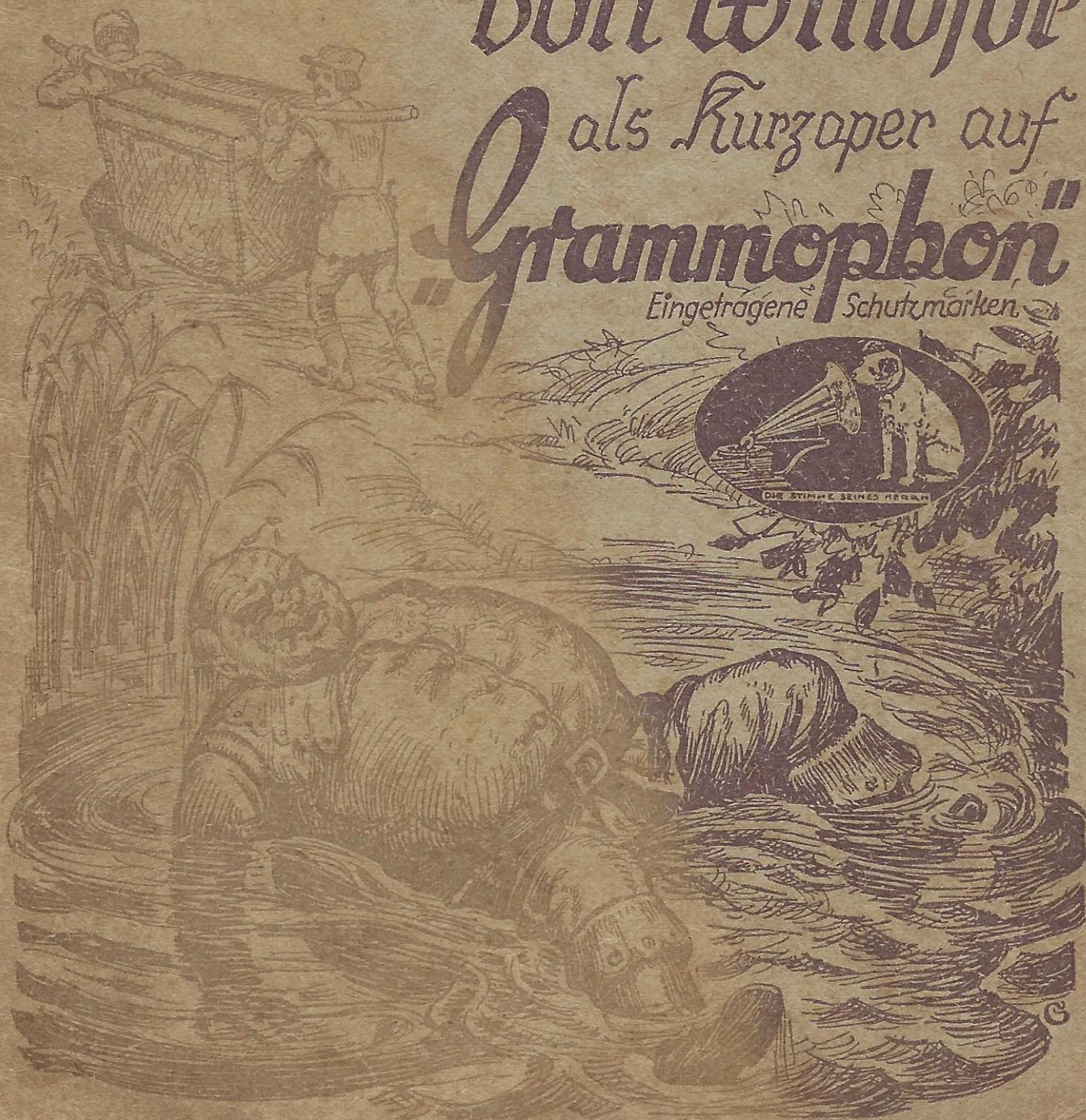


HEIM-BÜHNE

"Die lustigen Weiber von Windsor"

als Kurzoper auf
Grammophon

Eingetragene Schutzmarken



Otto Nicolai:

„Die lustigen Weiber von Windsor“

als Kurz-Oper

auf 4 „Grammophon“-Schallplatten



Die Heimbühne, ein neuer Weg zum Genuß der Hauptbühnenwerke unserer großen Meister. Kein Potpourri, keine Fantasie — sondern das ganze Werk, sinngemäß gekürzt, aber inhaltlich und chronologisch in seinen wertvollsten Teilen vollständig erhalten. Im eigenen Heim in knapp $\frac{3}{4}$ Stunden aufführbar.

Bisher sind erschienen:

„Der Freischütz“ ... 4 Platten, Bestell-Nr. *95234-37/3 m
„Lohengrin“ 4 Platten, Bestell-Nr. *95238-41/3 m
„Der Troubadour“ ... 4 Platten, Bestell-Nr. *95260-63/3 m
„Wilhelm Tell“ 3 Platten, Bestell-Nr. *95264-66/3 m
(als Kurz-Drama)



Als fünftes Werk im Rahmen der Heimbühne erscheint nun Nicolais: „Die lustigen Weiber von Windsor“.

Auf 4 doppelseitigen Platten elektrisch aufgenommen.

Dirigent: HERMANN WEIGERT

*95273 3 m	1. Akt: Hofgärten zwischen Fluths und Reichs Haus	R
	1. Akt: Zimmer in Fluths Haus	R
*95274 3 m	1. Akt: Zimmer in Fluths Haus	R
	2. Akt: Zimmer im Gasthof	R
*95275 3 m	2. Akt: Garten hinter Reichs Haus	R
	2. Akt: Zimmer in Fluths Haus	R
*95276 3 m	3. Akt: Wald bei Windsor	R
	3. Akt: Wald bei Windsor	R

*

Jede komplette Platten - Serie wird mit Album und einem Spezial-Textbuch zum Preise von RM. 24.— geliefert. — Weitere Spezial-Textbücher sind käuflich zu haben. Die Platten werden auch einzeln geliefert; Stückpreis RM. 6.—.

Die Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ ist als Einzelplatte zu haben:

Bestell-Nr. *66556 4 m Dirigent: ERICH KLEIBER

Plattenpreis RM. 7.50

Bestell-Nr. *19770 2 m Dirigent: Dr. JULIUS KOPSCH

Plattenpreis RM. 5.—

DEUTSCHE GRAMMOPHON-AKTIENGESELLSCHAFT
BERLIN SW 68 **Markgrafenstr. 76**



Eingetragene

Schutzmarke

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Komisch - phantastische Oper in drei Aufzügen

von

OTTO NICOLAI

Text nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiel

von Hermann S. Mosenthal

Im Auftrage der Polyphonwerke Aktiengesellschaft

als Kurz - Oper

bearbeitet von Hermann Weigert und Hans Maeder

Dirigent: Hermann Weigert

*

Personen:

Sir John Falstaff	Eduard Kandl	
Herr Fluth ...	} Bürger von Windsor {	 Armin Weltner
Herr Reich ...		 Hermann Kant
Fenton		Willy Frey
Junker Spärlich		Waldemar Henke
Dr. Cajus		Leonhard Kern
Frau Fluth		Margret Pfahl
Frau Reich		Else Ruziczka
Jungfer Anna Reich		Elfriede Marherr
Kellner		Karl Anders

Bürger und Frauen von Windsor, Kinder, Knechte

Ort der Handlung: Windsor ♦ Zeit: Anfang des 17. Jahrhunderts

Uraufführung: 9. März 1849 Opernhaus Berlin • Alle Rechte vorbehalten

Copyright by Polyphonwerke-Aktiengesellschaft 1929, Berlin

Die Mitwirkenden



ELSE RUZICZKA



HERM. WEIGERT

DR. HANS MAEDER



MARGARETE PFAHL



WALDEMAR HENKE



EDUARD KANDL



HERM. KANT



ARMIN WELTNER



LEONHARD KERN



FREY



ELFRIEDE MARHERR



auf
"Grammophon"
EINGETRAGENE SCHUTZ MARKEN

Otto Nicolai:

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

als Kurz-Oper

Als vierte Kurz-Oper im Rahmen der „Heimbühne“ der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft unterbreiten wir hiermit dem freundlichen Interesse unserer Kunstgemeinde

„Die lustigen Weiber von Windsor“

ein Meisterwerk der deutschen Spieloper.

Über das Wesen der „Kurz-Oper“ wurde bereits aus Anlaß des Erscheinens der beiden ersten Vertreter der „Heimbühnen“-Serie, des „Freischütz“ und des „Lohengrin“ Näheres ausgeführt. (Vergleiche die Vorworte in den zu beiden Kurz-Opern erschienenen Spezial-Textbüchern.)

Zu den Hauptmerkmalen dieser Kurz-Opern gehören:

1. Zurückführung des Werkes auf etwa ein Fünftel seiner Spieldauer im Theater, also auf ca. $\frac{3}{4}$ bis 1 Stunde, um dem Zuhörer den Genuß in einem Zuge zu ermöglichen und den Anschaffungspreis so zu ermäßigen, daß er auch weniger Bemittelten erschwinglich bleibt.
2. Chronologische Folge der Teile des Werkes, Zusammenhang der Handlung. Keinerlei Änderung von Text oder Musik, nirgends ein Zusatz.
3. Original-Orchesterbesetzung. Verwendung eines erstrangigen Vokalensembles (Solisten und Chor).
4. Bühnenmäßige Wiedergabe mit szenischem Beiwerk.
5. Unterstützung des Verständnisses durch Mitlieferung des wortgetreuen Textbuches.

Das vorliegende Spezial-Textbuch enthält wortgetreu den Text zu den einzelnen Platten. Ein solches Textbuch wird jeder kompletten Plattenserie, (4 „Grammophon“-Platten, Bestell-Nr. *95273—76/3 m), die 24 RM. kostet und die in einem Album geliefert wird, beigelegt. Um aber allen beteiligten Hörern die genaue Verfolgung des Gesanges zu ermöglichen, sind weitere Textbücher käuflich zu haben. — Die Platten können auch einzeln bezogen werden.

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft, Berlin SW 68

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Otto Nicolai



Hier ereignete sich der in der Musikgeschichte eben nicht häufige Fall, daß über der einzigartigen Beliebtheit des Werkes der Schöpfer desselben vergessen ward. Wer von den Tausenden und aber Tausenden, denen die Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ noch heute ein Quell ungetrübter Freude ist, kennt das Leben, den Werdegang, die Kämpfe, kurz, die Persönlichkeit ihres Schöpfers? „Mozart“, „Schubert“, „Beethoven“, „Wagner“ — das sind Namen, die im Bewußts. in auch der breitesten Schichten von „Musikverbauchern“ irgendwelche wenn auch vielleicht nur vage Vorstellungen musikalischer oder novellistischer Natur auf-

rufen. In Hunderten von Romanen, Bühnenwerken, Filmen usw., die den Lebenslauf der Komponisten zum Vorwurf nahmen, wurde das Publikum in mehr oder weniger geschmackvoller Weise mit der menschlichen Seite ihrer musikalischen Lieblinge vertraut gemacht. Nur der Name Otto Nicolai — er löst in der Allgemeinheit keine Assoziationen aus, er hat für die Menge nicht jenen faszinierenden Klang wie die oben erwähnten Namen! Und doch hat dieser Nicolai eine der schönsten deutschen Spielopern geschrieben und hat ein Leben geführt, das den wunderbarsten Stoff für einen packenden Künstler-Roman abgeben könnte!

Nicolai wurde 1810 in Königsberg geboren. Mit 16 Jahren entließ er seinen hartherzigen Vater, einem Gesanglehrer, der ihn furchtbar mißhandelte, brachte sich unterwegs mit Klavierspiel durch, brach aber in Stargard vor Schwäche und Hunger ohnmächtig zusammen. Hier fand er einen Gönner, der ihn nach Berlin zu Zelter (Freund Goethes und Begründer der Berliner Singakademie) schickte. Die weiteren Stationen dieses unruhigen Künstlerlebens waren Rom — Wien (als Kapellmeister an der Hofoper) — Venedig — Mailand, Turin, Rom, Triest — Wien (1841; erster Kapellmeister an der Hofoper; gründet die noch heute berühmten Philharmonischen Konzerte) — Berlin (1847; Kapellmeister des Opernhauses und des Domchors). In Berlin vollendete Nicolai die schon in Wien begonnenen „Lustigen Weiber“. Die Uraufführung, die am 9. März 1849 im Berliner Opernhaus erfolgte, gestaltete sich zu einem Triumph für Nicolai; aber leider sollte er die Popularität seines Meisterwerkes nicht mehr erleben: Am 11. Mai desselben Jahres machte ein Schlaganfall und Bluterguß seinem reichen, arbeitsvollen Leben ein frühzeitiges Ende.

Melichar.

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Die Handlung der „Lustigen Weiber von Windsor“

1. Akt: Frau Fluth und Frau Reich, zwei Nachbarinnen, bekommen jede ein Billetdoux von dem übelbeleumundeten Ritter Falstaff ins Haus geschickt, in denen er ihnen galante Anträge stellt. Die beiden hübschen, munteren Frauen wollen ihm eine tüchtige Lektion erteilen. Frau Fluth bestellt Falstaff zu sich ins Haus. Frau Reich verrät Herrn Fluth, dem ewig Eifersüchtigen, in einer anonymen Zuschrift das Stelldichein. Die Regie klappt vorzüglich. Falstaff kommt und dringt mit tapsigen Zärtlichkeiten auf Frau Fluth ein. Frau Reich, die hinter einem Paravent versteckt ist, stürzt hervor und meldet die Ankunft des Ehegatten. Falstaff wird in den bereitgestellten Wäschekorb verfrachtet und von zwei Dienern hinaus auf die Bleiche getragen, wo er in den Wassergraben geschüttet wird. Wutentbrannt stürzt jetzt Herr Fluth herein, in der zornig-schmerzlichen Gewißheit, seine Frau in flagranti zu erwischen. Da er den vermeintlichen Liebhaber natürlich nicht vorfindet, bittet er sie um Verzeihung. Jetzt dreht sie den Spieß um, macht ihm vor den herbeigeeilten Bürgern eine Mords-Szene, droht ihm mit der Scheidung und fällt in eine glänzend gespielte Ohnmacht. So, nun haben beide ihre Lektion weg: Falstaff für seine Frechheit und Fluth für seinen unbegründeten Argwohn.

2. Akt: Der Spaß geht weiter. Falstaff erhält am Tage nach seinem unfreiwilligen Bad ein Brieflein von Frau Fluth, wo sie über die unliebsame Störung ihres ersten Tête-a-tête klagt und ihn zu einem neuerlichen einlädt, da ihr Mann auf der Vogelbeize sei. Aber auch der krankhaft eifersüchtige Fluth hat den gestrigen Vorfall noch nicht verdaut. Er muß Gewißheit haben; als Herr Bach verkleidet, sucht er Falstaff auf, um ihn auszuhorchen. Was er hier erfährt, ist Wasser auf seine Mühle oder, besser gesagt, Öl in sein Feuer: Falstaff erzählt, breitspurig und großmäulig, durch welche List er gestern entkommen sei, und daß ihn das süße Weibchen für heute schon wieder eingeladen habe. Fluth rennt in seiner Wut zu Nachbar Reich, dem er alles erzählt. Frau Reich eilt zu Frau Fluth; sie sind überrascht, woher der Eifersüchtige die Kenntnis von ihrem neuerlichen Streich habe. Falstaff, der sich eingefunden hat, wird in die Kleider einer alten Muhme gesteckt, auf die Fluth nicht gut zu sprechen ist. Fluth rast heran, zu allem entschlossen, er kehrt das ganze Haus um, durchsticht mit dem Degen den — natürlich — leeren Wäschekorb, gebärdet sich, von dem offensichtlichen Hohn seiner Frau immer mehr aufgestachelt, wie ein Rasender und entlädt seine ganze Wut an der armen Muhme, die er unter dem Gelächter der beiden Frauen hinausprügelt.

3. Akt: Im Hause Reich findet allgemeine Aussprache statt. Die Frauen haben ihren Männern Aufklärung gegeben. Diese über ihre wenn auch übermütigen, so doch treuen Frauen gerührt, beschließen nun ihrerseits, Falstaff, dem „fetten Burschen“, einen Denkkzettel, aber einen öffentlichen,

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

zu geben: Die Frauen bestellen Falstaff auf die mitternächtige Stunde zur Jäger-Eiche im Walde bei Windsor, einen Platz, der im Rufe des Spukens steht. Der Tölpel geht zum drittenmal in die Falle. Er findet wohl beide Frauen am Platze vor, als er sich ihnen aber in seiner bekannten derb-aufdringlichen Manier wieder nähern will, kommen aus allen Gebüsch Geister, Elfen, Kobolde, die den abergläubischen, in Todesfurcht sich windenden Ritter mörderisch verbläuen. Als er entfliehen will, demaskiert sich die Gesellschaft, und da wird der Maulheld angesichts seiner großen Blamage stumm.

Parallel mit dieser Haupthandlung läuft durch alle drei Akte eine reizende Nebenhandlung, die das Herzensschicksal der „süßen Anna“, des hübschen Töchterleins von Herrn Reich, zum Inhalt hat. Um ihre Hand werben und kämpfen drei Männer. Frau Reich protegiert den bramarbasierenden, aufgeblasenen Dr. Cajus, Herr Reich den pomadigen, langweiligen, aber reichen Junker Spärlich. Anna aber liebt Fenton, der wohl kein Vermögen, aber Fleiß und Ehrlichkeit sein eigen nennt. Der Streit zwischen Herrn und Frau Reich geht hin und her. Beide beschließen, in der Zaubernacht zum großen Coup auszuholen. Frau Reich befiehlt ihrem Töchterlein, sich als roter Elf zu verkleiden; Cajus wird sie während des Trubels entführen und sich mit ihr sofort in der Waldkapelle trauen lassen. So vor das *Fait accompli* gestellt, muß der Gatte Ja und Amen sagen. Herr Reich befiehlt seinem Töchterlein, sich als grüner Elf zu verkleiden; Spärlich wird sie während des Trubels entführen und sich mit ihr in der Waldkapelle trauen lassen. So vor das *Fait accompli* gestellt, muß die Gattin Ja und Amen sagen. Das Töchterlein aber, das schlaue Töchterlein, schickt dem Spärlich das rote, dem Cajus das grüne Elfenkostüm. Cajus und Spärlich, einer in dem andern die Heißgeliebte vermutend, finden sich in der tollen Nacht und eilen Hand in Hand zur Kapelle, wo sie für den Spott zu ihrem Ärger nicht zu sorgen haben werden. Anna läßt sich mit Fenton trauen, und nun müssen die Eltern Ja und Amen sagen.

Melichar.



DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

1. PLATTENSEITE

(„Grammophon“-Platte Nr. *95273/3 m)

1. A u f z u g

1. T e i l

Die Hofgärten zwischen den Häusern Fluths und Reichs.

(Frau Fluth, einen offenen Brief in der Hand, tritt aus ihrem Hause.)

Frau Fluth: Nein, das ist wirklich doch zu keck!

Wie kann er es nur wagen,
Der vollgetrunck'ne, dicke Geck,
Mit Liebe mich zu plagen!
Ha, warte nur! Ich will dich Gecken
Für deine frechen Worte necken;
Mit meiner Nachbarin, Frau Reich,
Berat' ich ein Komplott sogleich!

Frau Reich (tritt aus ihrem Hause, ebenfalls einen offenen Brief in der Hand): Ach, schön! Frau Fluth!

Das trifft sich gut!

Frau Fluth: Frau Reich —

Frau Reich: Zu Euch wollt' ich soeben hin.

Frau Fluth: Und ich zu Euch, Frau Nachbarin.

Frau Reich: Mit diesem Briefchen wunderbarlich.

Frau Fluth: Mit einem Briefe komm auch ich!

Frau Reich: Mir schreibt ein ganz kurioser Mann!



Frau Fluth: O lest, daß ich es hören kann!

Frau Reich: Ich les' es Euch, so hört es an!

(liest.) „O schönste Frau! Wir taugen
Zusammen gar zu gut —“

Frau Fluth (erstaunt und ihren eigenen Brief nachlesend):
Das steht auch hier!

Frau Reich: „Ihr habt verliebte Augen,
Und . . .“

Frau Fluth: „Und scheint von heißem Blut . . .“
Nur fort, nur fort!

Frau Reich: „Ihr liebt den Sekt, ich lieb' ihn auch!“

Frau Fluth: Den Sekt.

Frau Reich: „Ist das nicht Sympathie?“

Frau Fluth: Nur weiter, nur weiter!

Beide:
„Und kurz und gut,
Ich habe Mut,
Ich liebe dich
Herzinniglich,
Bei Tag und Nacht
Für dich bedacht,
John Falstaff.“

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Frau Fluth: Aber unsre Weiberehre
Soll sich rächen, guter Freund!
Weiber setzen sich zur Wehre,
:,: List und Rache sei vereint! :,:
Wir locken ihn mit Weiberlist
In eine sich're Falle,
Und wenn er drin gefangen ist,
Verhöhnern wir ihn alle!

Beide: :,: So eilen wir sogleich zu Rat,
Und heute noch zur schlaunen Tat! :,:
Alter! Nimm dich jetzt zusammen,
Wir ersinnen feinen Scherz,
Doch bedenke — tausend Ränke
Harren deiner, armer Mann!

(Sie gehen eilig in das Haus der Frau Fluth ab.)

(Fluth, Reich, Spärlich und Cajus treten im Gespräch auf, von der Straße kommend.)

Reich: Ich sehe es gerne, Junker Spärlich, daß Ihr Euch um meine Tochter Anna bewerbt, und meine Einwilligung habt Ihr, obwohl meine Frau für Euch, Herr Doktor, stimmt.

Cajus: Oui pardieu! — und die Fräulein lieben mir — ik 'aben kelesen das in ihre ssöne Auken!

Spärlich: O süße Anna!

Reich: Kommt, die Frauen erwarten uns!
(Gehen bis auf Reich in das Haus.)

Fenton (von der Straße hinzutretend):
Ein Wort, Herr Reich!

Reich (beiseite): Schon wieder dieser Fenton!
(Laut.) Was wünschet Ihr?

Fenton: Eure Tochter!

Reich: Meine Tochter?

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

- Fenton:** Anna, der mein ganzes Herz gehört!
Wenn Eure Seele je empfunden
Der Liebe ganzes, sel'ges Glück,
O, so gedenket jener Stunden
Und weist so kalt mich nicht zurück!
Verweigert nicht die höchste Gabe
Und fürchtet spät'rer Tage Reu' —
Ich bin nicht reich an Gold und Habe,
:,: Doch bin ich reich an Lieb' und Treu! :,:
Bin ich erhört? — O saget an! —
- Reich:** :,: Nein, nein! :,: Ich hab' schon meinen Mann.
- Fenton:** So ist das Euer letztes Wort?
- Reich:** Ergeb'ner Diener! Ich muß fort.
- Fenton:** Herr Nachbar, seid auf Eurer Hut,
Ich liebe sie, ich habe Mut!
:,: Trotz allen Euren Tyranneien
Wird Anna doch die Meine sein! :,:
- Reich:** :,: Nein, nein, nein, nein! :,:
Sie kann doch nie die Eure sein!

*

2. PLATTENSEITE

(„Grammophon“-Platte Nr. *95273/3 m)

1. A u f z u g

2. T e i l

Zimmer in Fluths Hause

(An einer Seite eine spanische Wand, in der Ecke ein großer
Waschkorb.)

Frau Fluth: Nun eilt herbei, Witz, heitre Laune,
Die tollsten Schwänke, List und Übermut!

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Nichts sei zu arg, wenn's dazu diene,
Die Männer ohn' Erbarmen zu bestrafen!
Das ist ein Volk! — so schlecht sind sie,
Daß man sie gar genug nicht quälen kann!
Ein kühnes Wagstück ist es zwar,
Allein den Spaß darf man sich schon erlauben.
Frohsinn und Laune
Würzen das Leben,
Und zu vergeben
Ist wohl ein Scherz.
Drum voll Vertrauen
Wag' ich die Tat:
Lustige Frauen, ja,
Die wissen sich Rat!
Drum voll Vertrauen
Wag' ich die Tat!

Frau Reich (eintretend): Nun, Frau Gevatterin, alles fertig?

Frau Fluth: Seht nur den gewaltigen Waschkorb!

Frau Reich: Und ich habe an Euren Mann ein Briefchen geschickt,
worin er erfährt, daß er heute bei seiner Frau einen Liebhaber
ertappen könne.

Frau Fluth: Herrlich! So sollen sie beide bestraft werden; mein
Mann für seine ewige Eifersucht . . .

Frau Reich: Und der dicke Junker für seine Frechheit . . .

Frau Fluth: Fort, fort, ich hör ihn schon.

(Frau Reich enteilt durch eine Seitentür)

(Frau Fluth setzt sich an den Tisch und tut nachdenkend.)

Falstaff (tritt dreist ein):

So hab' ich dich errungen,

Du schönster Edelstein!

∴ Komm her! ∴ und sei umschlungen!

(Will sie umfassen.)

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Frau Fluth: Ach, liebster Junker! Laßt mich doch . . .

Falstaff: Komm, lieblichste der Tauben,
Gib meiner Seele Ruh!

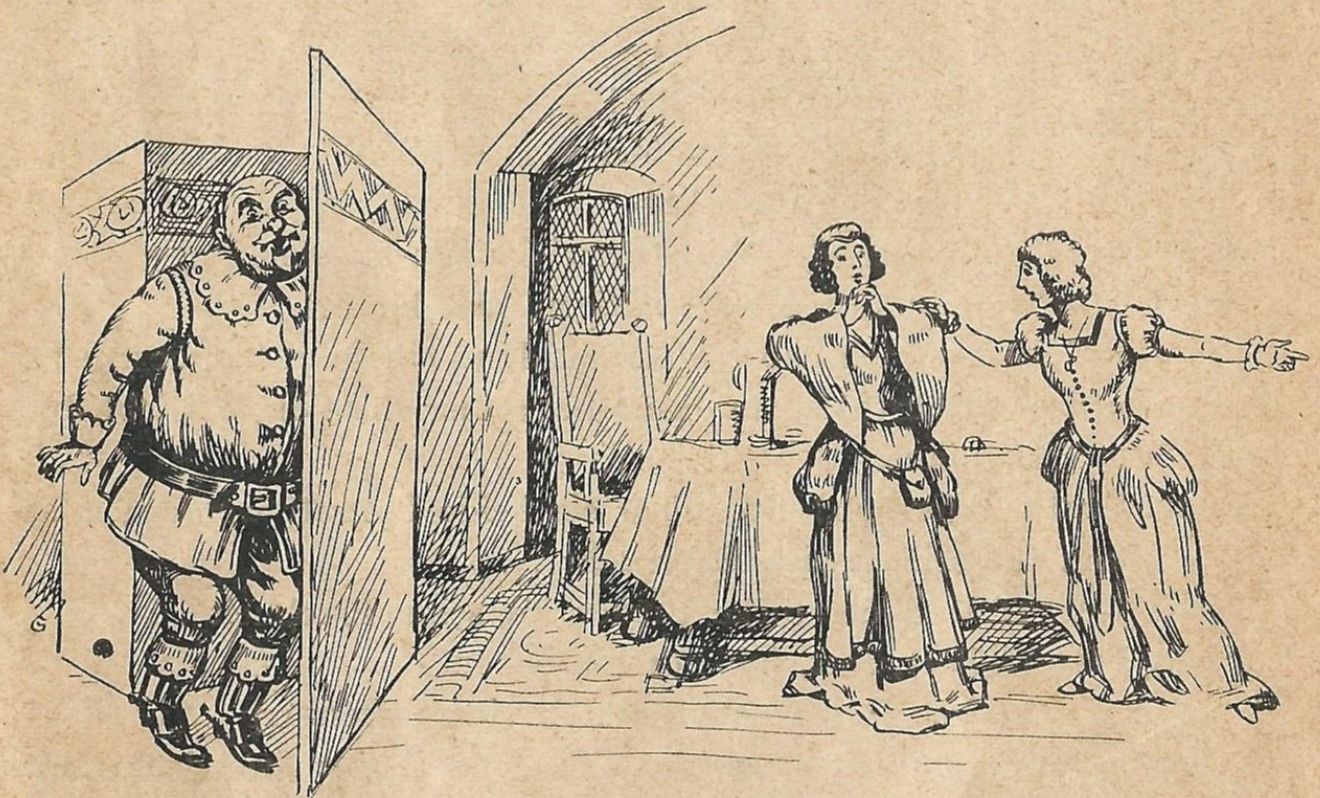
Frau Fluth: Nun gut! Ich will dir glauben,
Du schmucker Ritter, du!

Frau Reich (von außen, **klopft an die Tür**): Frau Fluth!

Frau Fluth: Man klopft!
O weh!

Falstaff: Was nun? Sprich, süßes Kind!

Frau Fluth: Hier, teurer Sir, versteckt Euch!
(Führt ihn hinter die spanische Wand.)



Frau Reich (pocht von neuem): Frau Fluth! Macht auf!

Frau Fluth (die Tür öffnend):
Frau Reich, seid Ihr's?

Frau Reich: Ja, ich.

Frau Fluth: Was bringet Ihr?

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Frau Reich: O weh!

Ach, Euer Mann ist toll vor Wut,
O rettet Euch, sonst fließt noch Blut!
(eintretend): Ihr seid verloren alle zwei!
Halb Windsor führt er schon herbei —
Und findet er den andern noch,
Sticht er ihn tot!

Falstaff: Oh!

Frau Fluth: So helft mir doch!

Frau Reich: Seht, da steht ein Korb, just nicht zu klein,
Wir stecken da den Mann hinein.

Frau Fluth: Wie? Da hinein?

Frau Reich: Nur so entgeht er dem Geschick.

Frau Fluth: Ach Gott! Er ist ja viel zu dick!

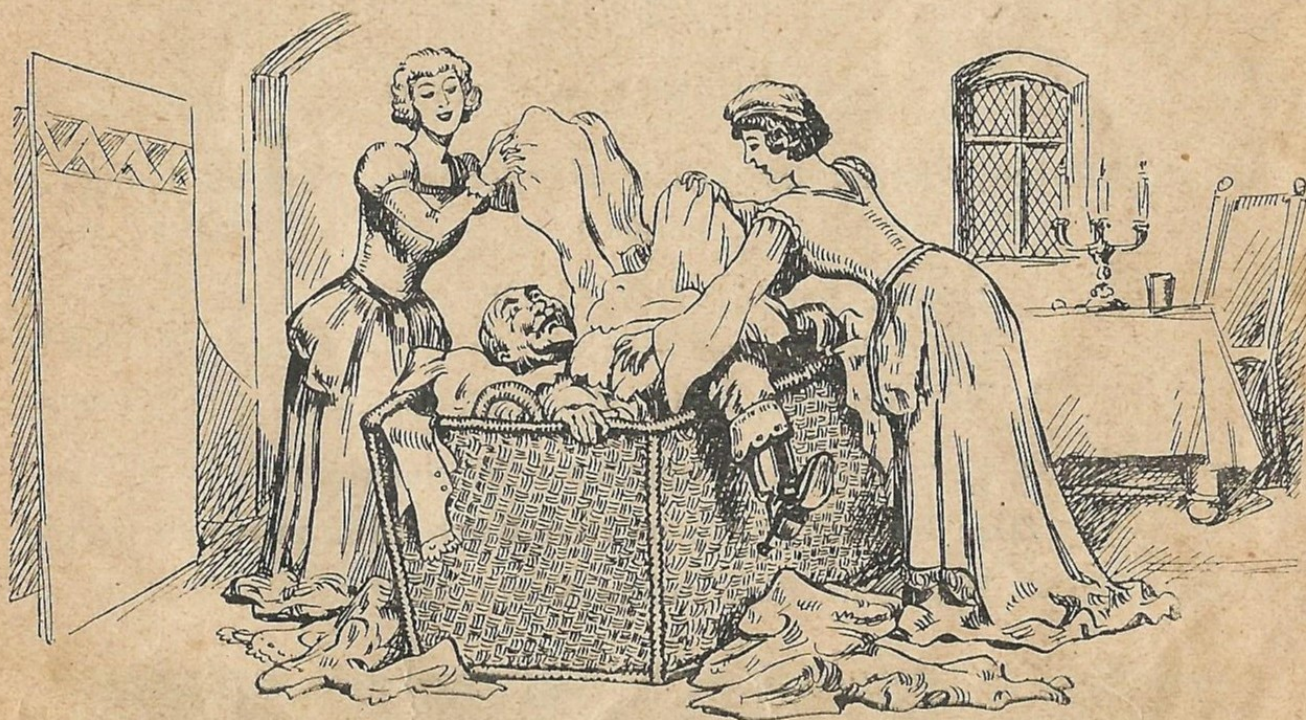
Falstaff (kommt hervor):

Laßt sehn den Korb! Geschwind!

O teure Reich! Ich lie —

Beide Frauen (ihn unterduckend): Hinein, hinein!

Und schweigt! Haha!



DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Nun, lieber Junker, freuet Euch!

(Er verschwindet unter der Wäsche.)

Frau Fluth (hinausrufend): He, Knechte!

(Knechte kommen mit Tragestangen.)

Nehmt die Wäsche dort

Und tragt sie auf die Bleiche fort.

Da schüttet's in den Graben gleich!

Beide: Hahahaha! :,: Nun, lieber Junker, freuet Euch! :,:

(Die Knechte schicken sich an, den Korb auf die Schulter zu heben.)

*

3. PLATTENSEITE

(„Grammophon“-Platte Nr. *95274/3 m)

1. A u f z u g

3. T e i l

Fluths Zimmer, wie zuvor.

(Fluth, Reich, Cajus, Spärlich, Bürger und Frauen kommen herein.)

Fluth: Herein, herein! Kommt all' herein,
Ihr sollt zugegen sein!
He, Knechte, halt! Wo wollt ihr hin?

Frau Fluth: Fort, fort, und tragt's zur Wäscherin!
(Die Knechte tragen den Korb hinaus.)
Was gehn dich meine Körbe an?

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Fluth (sie bei der Hand nehmend):

Falsche! Jetzt wirst du ertappt —
Du hast dich lang genug verkappt!

Frau Fluth: Ach, liebes Männchen!

Fluth: Schlange, fort!

Reich (zu Fluth): Beruhigt Euch!

Cajus: Quel horreur!

Fluth: Kein Wort!
Hier sind die Schlüssel, kommt alle mit mir!
Wir finden ihn gewiß noch hier!
Kommt nur mit mir!

(Die Männer und Frauen gehen durch verschiedene
Türen ab.)

Frau Fluth und Frau Reich: Ha, ha, ha, ha!

Frau Reich: Geht nur!

Frau Fluth: Sucht nur!

Beide: :: Ist das ein Spaß! ::
Ist das ein königlicher Spaß!
Geht nur, und suchet noch ein Weilchen!

Frau Fluth: Der Junker Falstaff schläft heut naß.

Frau Reich: Und Nachbar Fluth kriegt auch sein Teilchen.

Frau Fluth: Doch damit ist es nicht genug,
Wir müssen ihn noch öfter prellen!

Frau Reich: Gewiß! So wollen wir ihn fein und klug

Beide: Auf morgen noch einmal bestellen.

(Fluth und die andern kommen nach und nach zurück.)

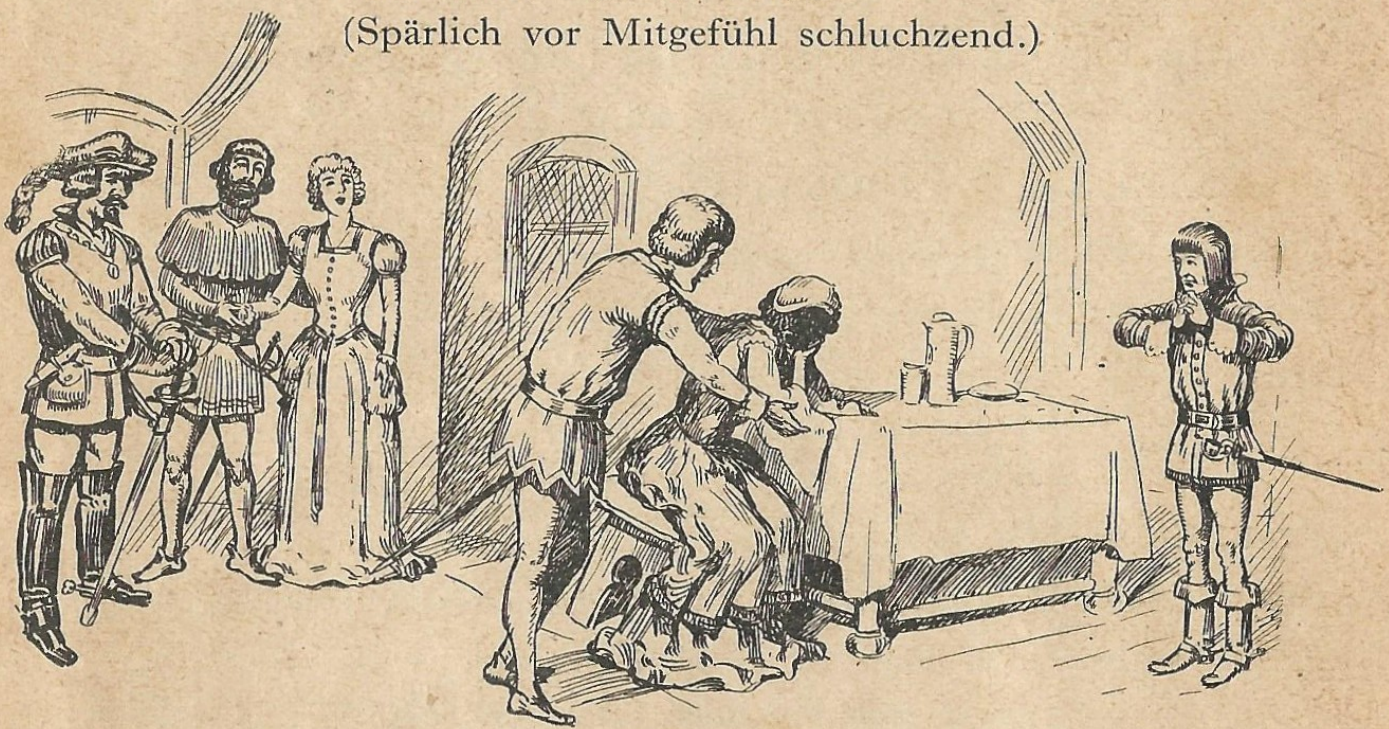
Frau Fluth: Da sind die Jäger wieder
Und haben nichts gejagt.

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Frau Reich: Nun setzt Euch weinend nieder
Und stellt Euch recht verzagt!

Frau Fluth (hat sich weinend in einen Sessel geworfen):

Ach, ach, ach,
Ach, einst in jenen Tagen,
Wo er mir Treue schwur,
Da kannt' ich keine Klagen,
Sein Herz war Liebe nur.
Doch blinde Wut beseelet
Ihn jetzt, o Pein und Not!
Der Eifersücht'ge quälet
Mich arme Frau zu Tod'!
(Spärlich vor Mitgefühl schluchzend.)



Fluth: Ich kam, ein Wild zu jagen,
Und finde keine Spur.

Frau Reich: Die Eifersücht'gen plagen!
Er findet keine Spur.

Frau Fluth: Ach, einst in jenen Tagen,
Wo er mir Treue schwur,

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Da kannt' ich keine Klagen,
Sein Herz war Liebe nur.

Fluth: Die Eifersucht beseelet
Mein Herz — o Pein und Not!
Ihr falschen Weiber quälet
Uns arme Männer tot!
Ich kam, ein Wild zu jagen,
Und finde keine Spur.

Die andern: Er kam, ein Wild zu jagen,
Und findet keine Spur;
Die Eifersücht'gen plagen
Sich und die andern nur.
O wie er wütet,
Er quält die Frau noch tot.
Der Eifersücht'ge, wie er sie quälet
Und wütet ohne Not.

Fluth: Verzeih', mein liebes Weibchen!
Verzeih' . . . ein Brief vertraute mir,
Es sei der Ritter John bei dir . . .

Frau Fluth: Wie? Was? Entsetzlich!
Abscheulicher! Ich hab' es satt,
Nicht länger will ich leiden!
Erfahren soll die ganze Stadt,
Was man mit dir für Plage hat;
Noch heut laß ich mich scheiden!

Die anderen: Oho!

Frau Fluth: Noch heut laß ich mich scheiden.

Die andern: Erfahren soll die ganze Stadt,
Was sie mit Euch für Plage hat,
Mit Recht läßt sie sich scheiden.

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Fluth: Das sind die Eh'standsfreuden!
So schweig doch still, ich hab' es satt,
Du schreist ja auf die ganze Stadt!

Frau Fluth: Erfahren soll die ganze Stadt,
Was man mit dir für Plage hat.
Ich — laß — mich — scheiden!

Spärlich: Wer — wo — was?

(Frau Fluth fällt in Ohnmacht, Fluth rauft sich die Haare.)

*

4. PLATTENSEITE

(„Grammophon“-Platte Nr. *95274/3 m)

2. A u f z u g

1. Teil

Am Morgen des folgenden Tages. — Zimmer im Gasthause
zum Hosenbände.

(Falstaff hat in einem Trinker-Wettstreit die andern Gäste aus dem Felde geschlagen.)



DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Falstaff (die Kanne in der Hand):

Als Büblein klein an der Mutter Brust,
Hopp heiße! bei Regen und Wind,
Da war der Sekt schon meine Lust,
Denn der Regen, der regnet jeglichen Tag.
Komm, braune Hanne, her,
Reich' mir die Kanne her,
Füll' mir den Schlauch!
Lösch' mir der Kehle Brand,
Trinken ist keine Schand',
Bacchus trank auch, ja,
Bacchus trank auch.

(Leert die Kanne in einem Zuge, setzt sich, die Kanne zärtlich streichelnd.)

Kellner: Verzeiht, Sir John, ein Kavalier läßt um die Ehre bitten, Euch aufwarten zu dürfen.

Falstaff: Er soll kommen, mein Junge.

Fluth (als Bach verkleidet, tritt durch die Seitentür ein.)

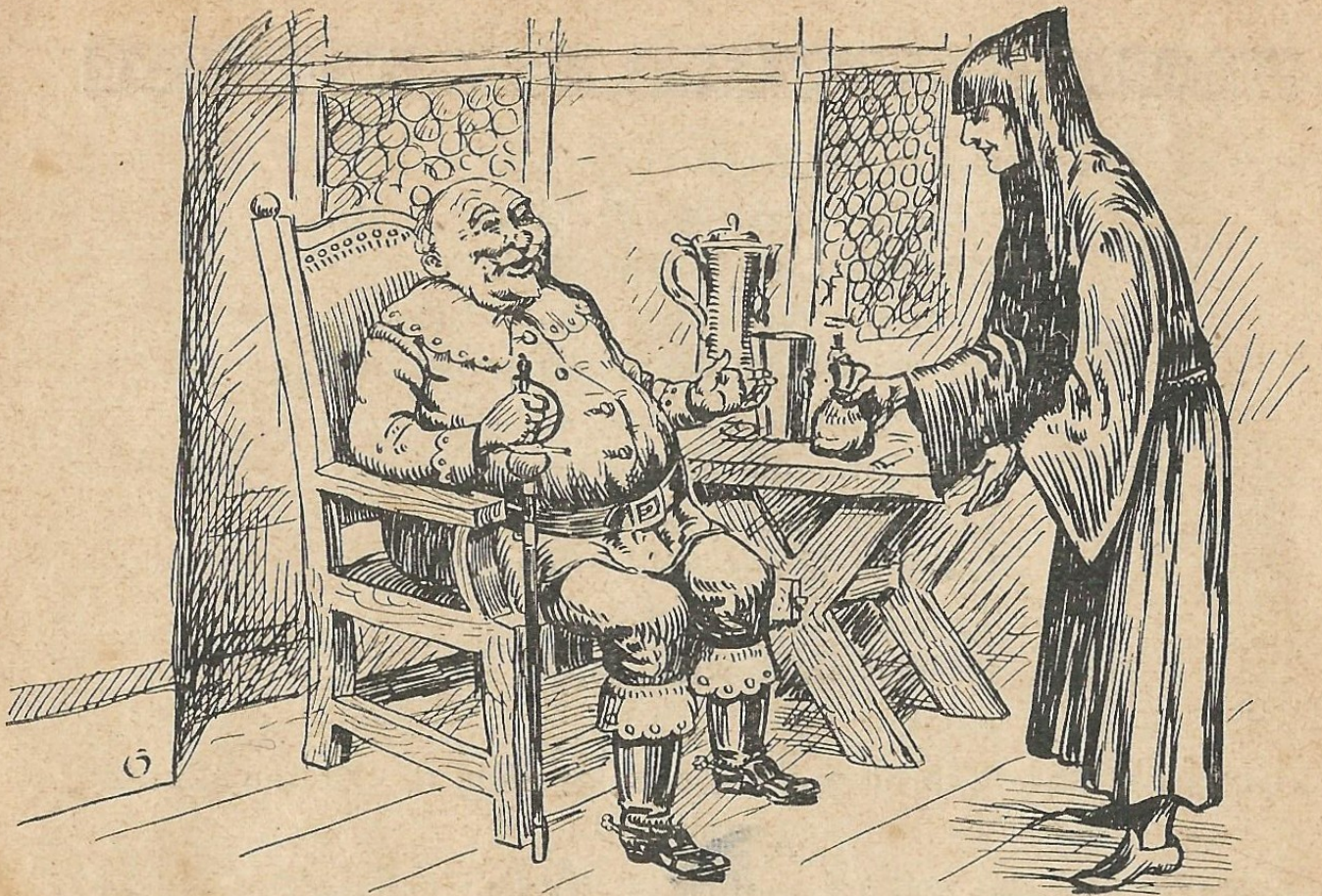
Falstaff und **Fluth** (durch steife Verbeugungen sich grüßend).

Fluth: Gott grüße Euch, Sir!
Ich bin hochbeglückt, den weltberühmten Ritter
John Falstaff hier zu sehn!
Ich heiße Bach.

Falstaff: Bach!

Fluth: Und bin ein Mann,
Der vieles durchgebracht.
Doch bleibt mir noch ein gutes Sömmchen übrig,
Das ich nicht schonen will bei einem Unternehmen,
Zu dem ich Euern Rat erbitten möchte.

(Legt auf den Tisch einen Beutel Geld, der Falstaffs Aufmerksamkeit erregt.)



Falstaff: Ein Abenteuer?

Fluth: Erfahret denn — ich bin verliebt zum Rasen
In eine Madame Fluth und muß die Frau besitzen,
Und wenn ich drüber sterben soll!

Falstaff: Ha, alle Wetter!
Ich kenn' sie wohl, es ist ein liebes Weibchen!

Fluth (beiseite): Die Pest in deinen Hals! (Laut:) Mein teurer Sir —
Weil dieses Weibchen mich durchaus verschmäht,
So bitt' ich Euch, probiert bei ihr das Glück!

Falstaff: Ich hatte gestern schon ein Stelldichein bei ihr,
Doch als wir eben im vertraulichsten Gespräch,
Da kommt ihr Mann —
Der eifersücht'ge Kerl — gelaufen
Und tobt und schrie
Umher, als wär' er toll.

Fluth: Als Ihr noch da war't?

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

- Falstaff:** Nun freilich! —
Die lieben Weibchen, sie wußten schnell zu helfen.
Und sie versteckten mich in —
- Fluth:** Nun?
- Falstaff:** In einen großen Waschkorb.
- Fluth:** In einen Waschkorb?
- Falstaff:** Ja, Sir Bach, nun denkt Euch nur!
Die gewichtige Statur! . . .
Eingepökelt lag ich drinnen,
Ganz bedeckt mit alten Linnen,
Bis der Themse schnöde Flut
Kühlte meiner Liebe Glut.
- Fluth:** Ei, was doch die Liebe tut!
- Falstaff:** Ja, denkt nur!
- Fluth:** Doch da ist wohl das Verlangen
Nach dem Weibchen Euch vergangen?
- Falstaff:** Ja, beinah' — denn hätt' ich Lust,
Läg' sie heut noch an meiner Brust.
- Fluth:** Nun, Ihr geht doch hin, Sir John?
- Falstaff** (steckt den Beutel mit Geld ein):
Euch zuliebe tu ich's schon.
Zeit ist's schon zum Stelldichein,
Und das Täubchen wird schon spähen.
- Beide:** Heut wird alles besser gehen!
Nur geschwind zum Stelldichein!
- Falstaff:** Wie freu' ich mich, wie freu' ich mich,
Wie treibt mich das Verlangen!
Wir beide kriegen sicherlich
Das Weibchen noch zu fangen,
Und drehen ihrem Ehemann
Ein paar gewalt'ge Hörner an.
Hahahahahaha!

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Beide: :,: Wie freu' ich mich, :,:
Wie treibt mich das Verlangen,
Wir beide kriegen sicherlich
Das Weibchen noch zu fangen!
Es ruft die Stunde schon zu ihr zum Stelldichein.
 (Sie umarmen sich.)

Lebt wohl denn!

Fluth (ihn umarmt haltend, abgewandt):
Recht bald durchprüg'l ich dich!

Falstaff (ebenso): Der Tölpel dauert mich!

Beide: Wir werden beide glücklich sein.
 (Beide gehen ab.)

*

5. PLATTENSEITE

(„Grammophon“-Platte Nr. *95275/3 m)

2. A u f z u g

2. T e i l

Garten hinter Reichs Hause, Bäume und Büsche in Gruppen,
je eine an jeder Seite.

Spärlich (furchtsam auftretend):
Dies ist die Stunde, wo sie oft
Im Garten promeniert,
Vielleicht treff' ich sie unverhofft,
Wenn sie vorbeispaziert.

O süße Anna!
Ich höre kommen,

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Das wird sie sein . . .

O du mein liebes Himmelchen, nein!

Nur schnell, husch, husch, husch, husch!

Ich krieche hinter diesen Busch.

(Versteckt sich hinter einem der Seitenbüsche.)

Cajus (tritt auf): Der sein die Stunde, wo sik oft

Miß Reiken promeniert,

Kann ick sie treffen unver'offt,

Wenn sie vorbeipassiert.

Fenton (noch entfernt): Horch, die Lerche singt im Hain —

Cajus: Ciel! qu'entends-je?

Monsieur Fenton sein ssur Stell —

Da verstecken ick mir ssnell!

(Versteckt sich hinter einem Busch auf der entgegengesetzten Seite.)

Fenton (aus der Mitte auftretend):

Horch, die Lerche singt im Hain!

∴ Lausche, Liebchen, still, ∴

Deutlich ist des Liedes Ton —

∴ Wer da liebt, versteht ihn schon! ∴

Anna (aus dem Hause tretend): Fenton!

Fenton (eilt ihr entgegen):

Mein Mädchen! — Doch — du hast geweint?

Anna: Ach, schwere Sorgen muß ich leiden,
Des Vaters Wort, der Mutter Wunsch
Will uns auf ewig scheiden.

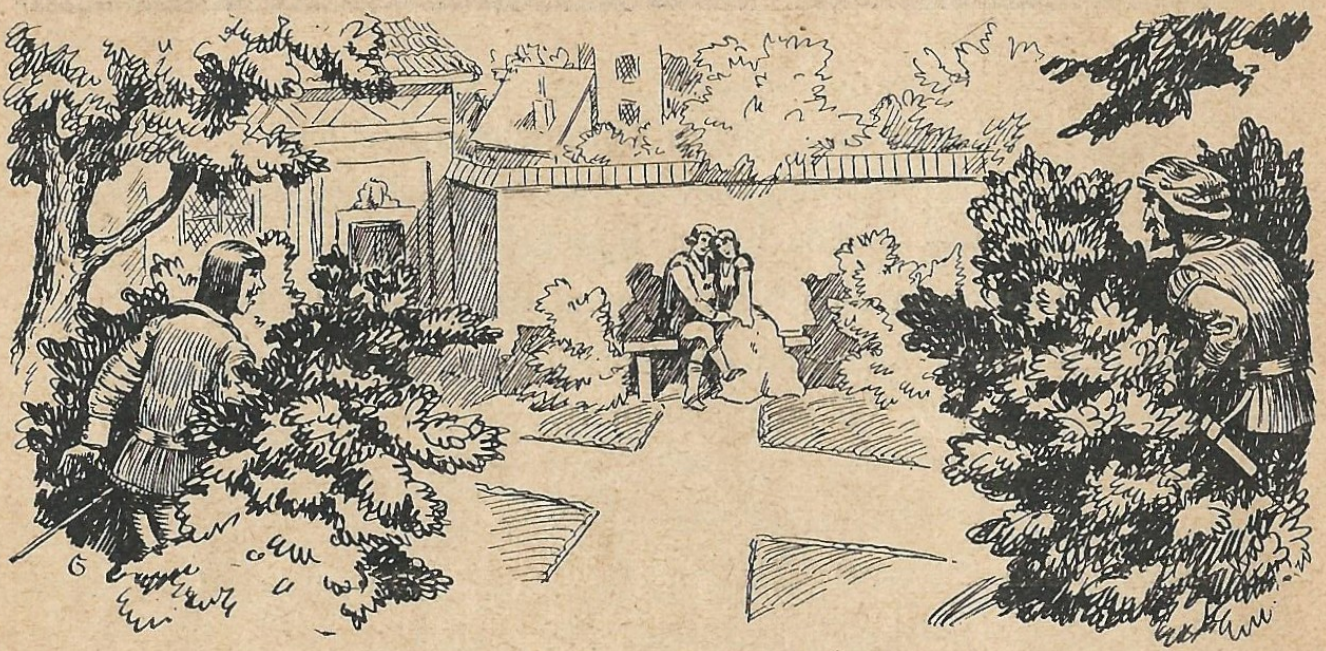
(Beide setzen sich auf die Bank an der Mauer.)

Fenton: Und du? — — —

Anna: Ich habe keinen Willen . . .

Fenton: Weh mir! Du liebst mich nicht!

Anna: Fenton! — mein Fenton!



Kannst du zweifeln? Kannst du fragen?
 Kennst du noch nicht meinen Sinn?
 Muß ich dir noch einmal sagen,
 Daß ich dein auf ewig bin!
 Dir nur soll mein Herz gehören,
 :: Ewig :: bleibet Anna dein!
 Ewig bleib' ich dein!

Fenton: Mir nur sollst du angehören,
 Ewig ganz die Meine sein.
 Ewig bleib' ich dein!

Anna, dann Fenton: Nur Geduld! Habe Mut!
 Bis der Augenblick zu fassen —
 Treue Liebe wird nicht voneinander lassen —
 :: Alles geht noch gut! :: Habe Mut!

Spärlich (tritt unbemerkt hervor):
 Nicht mehr weiß ich mich zu fassen —
 Süße Anna! Ach, so willst du mich verlassen!
 :: Es ist aus, mein Mut! ::
 Welche Pein! Welche Wut!

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Cajus (tritt unbemerkt hervor):

Sans pardon, er müssen gleik sein Leben lassen,

∴ Geben hin sein Blut! ∴

Fließen muß sein Blut!

Sacre Dieu! Welche Wut!

(Anna und Fenton küssen sich und eilen Hand in Hand ab.)

Spärlich (entfliehend): Hilfe, Hilfe!

Cajus (ihm nacheilend): O 'Ölle und Teufel, dieser miserable Sperlik.

Ick müssen umbringen Euk!

*

6. PLATTENSEITE

(„Grammophon“-Platte Nr. *95275/3 m)

2. A u f z u g

3. T e i l

Zimmer in Fluths Hause, wie zuvor.

(**Falstaff**, von **Frau Fluth** bestellt, ist eben erschienen und will zärtlich werden, als es wieder klopft und **Frau Reich** abermals Fluths Eintreffen ankündigt. Die Frauen verkleiden Falstaff als altes Weib und führen ihn in ein Seitenzimmer. **Fluth** tritt schleichend herein; er trägt einen Degen, **verschließt die Tür hinter sich** und steckt den Schlüssel ein.)

Fluth: So! Jetzt hätt' ich ihn gefangen!
(Seine Frau bei der Hand nehmend.)
Heute — heute —

Frau Fluth: Aber Mann!

Fluth: Heute!
∴ Heute kommt er nicht davon! ∴

Frau Fluth: Hast schon wieder deine Grillen?

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Fluth: Heute!

Frau Fluth: Fängt der Lärm von vorne an?

Fluth (will in das Nebenzimmer gehen):

Jetzt will ich doch einmal sehen . . .

Frau Fluth (sich vor die Tür stellend):

Keinen Schritt laß ich geschehen!

Das Durchstöbern leid' ich nicht!

Fluth: Ungetreue!

Frau Fluth: Ungeheuer! Man sollte dich in Ketten legen,

Fluth: Lasse mich! [Ungeheuer!

Frau Fluth: Keinen Schritt!

Fluth: Lasse mich! Oder — ich . . . (sich losreißend) ich
[morde dich!

Frau Fluth: Hahahahaha!

Fluth (nachspottend): Hahahahaha!

Du sollst sehen, was ein Mann,

Der gereizt ist, alles kann!

Höre meiner Rache Schwur — Lache nur!

Warte nur, du falsche Schlange,

O es kocht in mir schon lange,

Fühlen sollst du meine Wut!

Frau Fluth: Wie die Eifersucht den Mann

Doch so ganz verwirren kann!

Oh! Zu deiner Rache Schwur

Lach' ich nur!

(Es klopft, Fluth öffnet die Tür.)

(Spärlich, Cajus und Reich treten ein.)

Fluth: Herein, herein, o Freunde!

(Frau Fluth setzt sich ruhig hin.)

Fluth: Sie widersetzt dem Suchen sich —

Allein umsonst! Die Jagd soll gleich beginnen!

Ihr habt mich gestern ausgelacht,

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Drum sollt ihr heute Zeugen sein
Von meiner fürchterlichen Rache!

Frau Fluth: Nun denn, in's Himmels Namen,
Durchsuch' das Haus — ich unterwerfe mich.

(Sie steht auf und ruft in das Nebenzimmer.)

Kommt doch heraus, Frau Nachbarin,
Und bringt die alte Frau mit!
Mein Mann will in das Zimmer gehn.

Fluth: Was für 'ne alte Frau?

Frau Fluth: Die Muhme unsrer Magd ist's,
Die dicke Frau aus Brentford.

Fluth: Die Hexe die, die Vettel?
Hab' ich ihr nicht das Haus verboten?
(Er nimmt einen Stock.)

Frau Fluth: Ich bitte dich, mein sanfter Mann!
Ach, liebe Herren Nachbarn,
Laßt doch die arme Frau nicht schlagen!
(Falstaff kommt, als alte Frau verkleidet, von
Frau Reich geführt.)

Frau Reich: Stützt Euch, Mutter Klatsch, auf mich,
Ich geleit' Euch bis zur Tür.

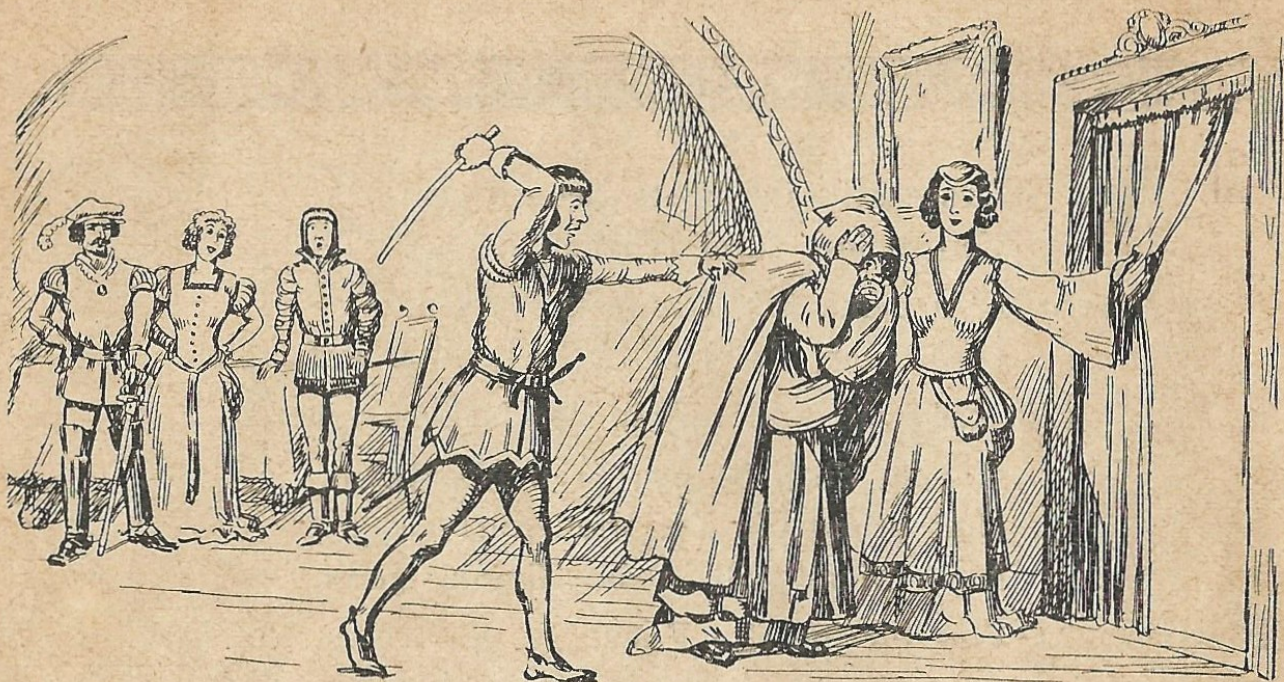
Fluth: Was? Mutter Klatsche nennt sie sich? :: Klatsche —

Frau Fluth: Bravo! ::

Fluth: Klatsche geben will ich ihr!
(zu Falstaff): Rede Sie, was führt Sie hier?
He?

Falstaff (die Harthörige spielend):
Was sagt Ihr, Herr? Ich höre sehr schwer.

Fluth: :: O Hexe! Sie kann mich nicht verstehen? ::
(Schlägt Falstaff.)



Hinaus! Du Hexe! Du Vettel! Hinaus! Da!
Fort mit ihr! Hinaus!

Falstaff: Au! Au!

Die andern Männer: Fort mit ihr! Hinaus!

Und wohl bekomme ihr der Schmaus!

Die beiden Frauen: Haha! :,: Wohl bekomme dir der Schmaus! :,:
(Falstaff wird **hinausgeprügelt**.)

Fluth: So! Fortgeprügelt wär' der alte Drachen,
Nun lasset uns die Runde machen!
Und find' ich heut den Junker nicht,
So nennt mich alle einen Wicht!

Fluth, Reich und Spärlich:

Schärft die Augen! Spitzt die Ohren!
Wer ihn findet, halt ihn fest!
Sicher ist er heut' verloren,
Wenn er sich erwischen läßt.
Aufgepaßt! Habt acht!

Ha, { ich } weiß vor Gift und Groll
er { }

Nicht, was { ich } beginnen soll.
er { }

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Die Frauen: Schärft die Augen! Spitzt die Ohren!

Wer ihn findet, halt' ihn fest!
Lachen muß man ob des Toren,
Der so leicht sich foppen läßt.
Ha, er weiß vor Gift und Groll
Nicht, was er beginnen soll.

Cajus:

Oui, ick spitzen meine Ohren!
Attention! — ick 'alten fest!
Jedermann sein 'eut verloren,
Der von mir sick fasses läßt!
Jalousie mir macken toll,
'eraus nun sollen meine Groll!

(Die Männer gehen eilig von beiden Seiten ab.)

*

7. PLATTENSEITE

(„Grammophon“-Platte Nr. *95276/3 m)

3. A u f z u g

1. T e i l

Der Wald bei Windsor.

Mondnacht. Im Hintergrunde die heilige Eiche des Jägers Herne,
in weiterer Entfernung die Waldkapelle.

(Die Frauen haben ihren Männern ihre Streiche erzählt. Das Ehepaar Fluth ist ausgesöhnt. Alle gemeinsam haben beschlossen, dem dicken Ritter ein drittes Mal heimzuzahlen. Er wird aufgefordert, zu mitternächtlicher Stunde in dem Wald von Windsor als der wilde Jäger Herne maskiert zu erscheinen, wo ihm von einer ganzen Gesellschaft in der Verkleidung von Elfen und Geistern hart mitgespielt werden soll. Reich und seine Frau beabsichtigen insgeheim, bei

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

dieser Gelegenheit ihre Tochter Anna — nach des Vaters Wunsch mit Spärlich, nach der Mutter Wunsch mit Doktor Cajus — in der Waldkapelle zu vermählen, ein Plan, den Anna jedoch durch ihre Vermählung mit Fenton durchkreuzen wird.)

[Der hier entfallende einleitende Mondnachtschor
ist in der Ouvertüre enthalten]

Falstaff (als Jäger Herne verkleidet, ein Hirschgeweih auf dem Kopf, tritt auf): Die Glocke schlug schon Mitternacht,
Der Augenblick ist da!
Doch horch! — es regt sich was im Hain . . .
:,: Das wird schon meine Hirschin sein! :,:
(Falstaff zieht sich an die Eiche zurück.)

Frau Fluth (maskiert):
Hallo, hallo! Sir John!

Falstaff (brummt und wetzt sein Geweih an der Eiche):
Buh!

Frau Fluth (auf ihn zugehend):
Mein schmucker Hirsch! Ich bin es ja!

Falstaff: O, schlanke Hirschin! Bist du da!

Frau Reich (maskiert):
Hallo, Hallo! :,: Sir John!

Falstaff (zu Frau Fluth):
Nur still, nur still! Ist noch wer hier?

Frau Fluth (Frau Reich zu ihm holend):
Frau Reich, mein Herzchen, ist bei mir.

Frau Reich: Wer könnt' Euch, Junker, widerstehn?
Ich mußte mit der Freundin gehn! . . .

Falstaff (jede in einen Arm nehmend):
Nun mag es blitzen und krachen,
Nun mag es Schwefel regnen und Pech!
Hier will ich mein Nest mir machen!
(Erst zur einen, dann zur andern.)

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Hier bringt keiner mich hinweg!

(Alle drei seufzen zärtlich.)

Ach!



Frau Fluth: Du reizend liebes Schätzchen!

Frau Reich: Wenn uns nur niemand stört!

Falstaff: Kommt mit, ich weiß ein Plätzchen,
Wo uns kein Lauscher hört.

Alle drei: Du { reizend { liebes { Schätzchen!
Ihr { { lieben {
Auf daß uns niemand stört,
Kommt, suchen wir ein Plätzchen,
Wo uns kein Lauscher hört!

(Falstaff ist im Begriff, die Frauen fortzuführen, als hinter der Szene
verworrenes Geschrei sich hören läßt.)

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Die Frauen: O Himmel! welch ein Lärmen dort . . .

.,: Fort, fort! .,:

(Sie drehen Falstaff einigemal herum und laufen fort. Die Szene füllt sich mit vielen Elfen und Geistern, zum Teil Fackeln tragend.

Alles ist plötzlich ganz erhellt.)

Falstaff: O weh! das sind die Feen!
Es ist um mich geschehn!

(Er taumelt und **fällt vor der Eiche nieder.**)

Elfen (tanzend): Ihr Elfen, weiß und rot und grau,
Schwärmt lustig in des Mondes Tau,
Durchstreift den Wald .,: die Kreuz und Quer, .,:
Und führt den Reigen .,: ringsumher! .,:
Schwärmt lustig in des Mondes Tau!

(**Anna**, als Titania gekleidet, wird auf einem mit Blumen umwundenen Wagen herangezogen.)

Anna: Die Menschheit schläft — kein Auge kann uns sehn,
So laßt auf duft'gen Blumen uns ergehn,
Laßt lauschen uns der Nachtigallen Ton,
O komm zu mir, mein teurer Oberon!
(**Fenton** erscheint, als Oberon gekleidet.)

Fenton und Anna:

Wir sind versöhnt, die süße Stund' ist da,

Und wieder $\left\{ \begin{array}{c} \text{mein} \\ \text{dein} \end{array} \right\}$ ist nun Titania!

(Gehen Hand in Hand ab.)

★

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

8. PLATTENSEITE

(„Grammophon“-Platte Nr. *95276/3 m)

3. A u f z u g

2. T e i l

Der Wald bei Windsor, wie zuvor

(Falstaff hat sich wieder erhoben, als Reich erscheint, wie Falstaff als Jäger Herne verkleidet, mit Horn und Flinte, gefolgt von Jägern und abenteuerlichen Gestalten.)

Reich (setzt das Horn an, er macht Anstrengungen zu blasen, der Ton versagt aber): Halt! Es ist ein Mensch verborgen hier!

Elfen: :,: Ein Mensch! Ein Mensch! :,: Verräterei!
Auf! sucht ihn! schleppt ihn schnell herbei!

(Sie springen umher, finden Falstaff, der vor Reich in die Knie fällt.)

 :,: Wir haben ihn! :,:
Schau, Herne, hier dein Konterfei!

Reich: Was trieb dich, frecher Menschensohn,
Zu dieser schnöden Mummerei?
Belauscht hast du die Geisterschar,
Verdient hast du den Tod fürwahr!

Falstaff (stürzt der Länge nach zur Erde).

Reich: Mücken! — Wespen! — Fliegenchor!
Fliegt herbei und quält den Tor,
Bis er eingestanden hat,
Was ihn trieb zu dem Verrat!

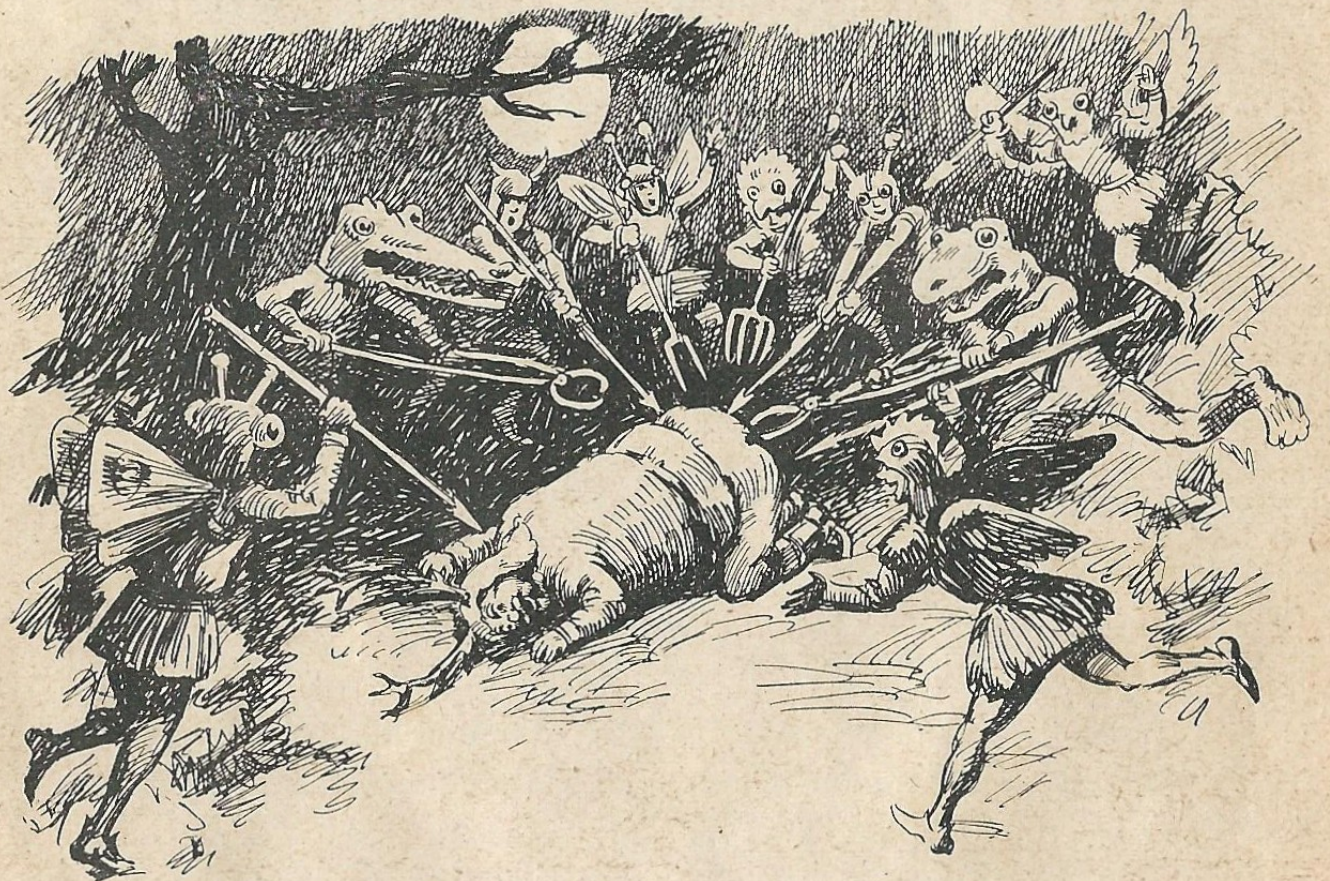
(Mädchen, verschiedene Insekten darstellend, mit silbernen Pfeilen und Flügeln tanzen um Falstaff und stechen ihn.)

Elfen: Mücken, Wespen, Fliegenchor,
Fliegt herbei und quält den Tor!
 :,: Stecht nur zu! :,:
Laßt ihm nimmer Rast noch Ruh'!

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Reich: :,: Stecht! :,:
Elfen: :,: Stecht! :,:
Falstaff: Ah!
Alle: Hahahaha!
Reich: Er gesteht noch immer nicht.
 Warte nur, verstockter Wicht!
 Auf! Ihr Geister groß und klein!
 Stürmet alle auf ihn ein!

(Eine Menge Masken: Geister, Gnomen, Kobolde, Salamander usw., stürmen herbei und umkreisen Falstaff in **wilden Sprüngen**. Im Verein mit den Elfen und Mücken zwicken und stechen sie ihn.)



Alle: Faßt ihn, Geister, nach der Reih',
 Und straft ihn für die Büberei,

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Zwickt ihn, sengt ihn, laßt ihn drehn,
Bis daß die Sinne ihm vergehn!
Wer die Grube will andern graben,
Oftmals fällt er selber hinein:
Willst du Weiber zum besten haben,
Dann mußt du wahrlich pfiffiger sein!
Zwickt ihn, sengt ihn, stecht ihn,
Dreht ihn, zwickt ihn, sengt ihn!

Missetäter,
Hochverräter!
Deine Stunde hat geschlagen!
Solche Kniffe,
Solche Pfiffe
Sollst du nimmer wieder wagen!
Briefe schreiben,
Unfug treiben!
Strafen woll'n wir dein Betragen,
Her dein Leben
Mußt du geben,
Wenn du nicht bereust!
Heiße! Missetäter!
Hochverräter! Missetäter!

(Falstaff springt auf, **wirft sein Hirschgeweih** fort und will entfliehen,
Fluth und die anderen treten ihm entgegen.)

Falstaff (auf den Knien): Barmherzigkeit!

Fluth: Nun Sir John! Hier ist Herr Bach — und diese Dame ist die
Frau des Herrn Bach — und Herr Bach ist Fluth! Ha, ha, ha!

Falstaff: Das ist aber eine sehr wässrige Familie! Ich fange an
zu merken, daß man einen gewaltigen Esel aus mir gemacht hat.

(Alle Anwesenden sammeln sich im Kreise, aufmerksam zuhörend.
Aus diesem bahnen sich Anna, Fenton, Spärlich und Cajus den Weg.)

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Anna (niederkniend): Verzeihung, liebe Eltern!

Reich: Ach, du gottloses Kind!

Frau Reich: Du ungeratenes Mädchen!

Fenton: (Anna aufhebend.) Soeben haben wir vor dem Altare den Schwur ewiger Liebe und Treue abgelegt.

Reich: Was ist zu tun? Tröstet Euch, lieber Spärlich. Fenton! nimm meinen Segen und mache mein Kind glücklich!

Fenton und Anna: O Dank, teurer Vater!

(Sie küssen seine Hand.)

Spärlich: O saure Anna! (Geht langsam ab.)

Cajus: Sacre Dieu! — Ick werden 'erausfordern diese jonge E'mann und werden ihn stecken tot! (Läuft fort.)

Frau Fluth: Nun, Sir John, laßt uns Frieden machen (sie gibt ihm freundlich die Hand) und kommt, Ihr sollt zur Hochzeitsfeier Eure Leiden bei einer Flut von Sekt vergessen.

Falstaff: Dann werde ich ganz in Sekt sein.

Anna, Frau Fluth, Frau Reich:

So hat denn der Schwank der fröhlichen Nacht
Vereinet auf immer der Liebenden Hände,
Wohlauf nun zur Hochzeit! getanzt und gelacht,
Daß alles in Freude und Heiterkeit ende!

(Zum Publikum.)

∴ Ach, verzeihet auch ihr, und hätten euch
Die lustigen Weiber gefallen! ∴

E n d e



